Stand setzen sollte, künftighin seinen jetzigen Herrn zu entbehren.

Zunächst kam es nun darauf an, eine Flotte zu schaffen. Funfzehn Kriegesschiffe sollten zu Wismar ausgerüstet, und die Hansestädte Lübeck, Hamburg, Rostock dahin vermocht werden, eine angemessene Anzahl von Fahrzeugen zu des neuen Admirals Verfügung zu stellen. Mit dieser Seemacht gedachte derselbe zunächst Fühnen und Seeland zu erobern, Kopenhagen in Brand zu schießen, und den König von Dänemark zu einem Frieden, der ihm dictirt werden würde, zu zwingen. Aber siehe! es traten Umstände ein, welche die hochfahrenden Plane Wallensteins scheitern ließen, und diese Umstände waren: beharrliche Verweigerung der Hansestädte, ihre Schiffe zu stellen, und beharrliche Vertheidigung der belagerten Stadt Stralsund. Keine kaiserlichen Versprechungen, Unterhandlungen und Drohungen vermochten die Weigerung der Hansestädte; keine Anstrengungen und Gewalt des kaiserlichen Heeres den Muth der Stralsunder zu erschüttern.

Stralsund stand unter dem Schutze des Herzogs Boleslav von Pommern, und hatte bisher, von allen engern Verbindungen mit Niedersachsen und Dänemark frei, auch nicht den entferntesten Antheil an dem Kriege genommen. Ihre Privilegien hatten die Stadt wohlhabend gemacht, und ihre glückliche Lage an einem vortrefflichen Hafen, aus welchem die Ueberfahrt nach den dänischen und schwedischen Küsten gleich leicht war, sicherte ihrem Handel reges Leben und Gewinn. Eben aber dieser Lage wegen, wodurch sie zu einem Waffenplatz während des projectirten Krieges zur Eroberung der Herrschaft über die Ostsee so vorzüglich geeignet war, beschloß Wallenstein, sich ihrer mit List oder Gewalt zu bemächtigen, ihre